

Ambrosia: die gesundheitlichen Aspekte

In der Schweiz sind 15 bis 20% der Bevölkerung pollenallergisch. Bei Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren liegt der Anteil über 20%. Die bekannten Symptome: Schnupfen, Augenentzündungen, Atembeschwerden, allergisches Asthma, Juckreiz und allgemeine Müdigkeit. Sechs Pollenarten sind für 95 Prozent der Pollenallergien verantwortlich: Hasel, Erle, Birke und Esche von Januar bis April, Gräser im Sommer, gefolgt von Beifuss ab August. Zwischen diesen Pollenarten bestehen zum Teil botanische Verwandtschaften, was zu sogenannten Kreuzallergien führt. Daneben treten bei vielen Pollenallergikern Kreuzreaktionen mit Nahrungsmitteln auf. Klassisch ist in unseren Breitengraden die Kreuzreaktion zwischen Birke und Stein-Kernobst sowie jene zwischen Sellerie, Gewürzen und Beifuss.

«Aggressive» Pollen

Ausser in Gebieten der Westschweiz und des Tessins sind die Ambrosia-Pollenkonzentrationen in der übrigen Schweiz derzeit noch zu gering, um bei Menschen Beschwerden auszulösen. Für eine allergische Reaktion ist eine Mindestmenge an Pollen notwendig. So braucht es 50 Gräserpollen/m³ für das Auslösen von mittleren bis schweren allergischen Symptomen. Bei Ambrosia hingegen genügen bereits 11 Pollen/m³. Es sind zudem sehr kleine Pollen, die leicht in die unteren Atemwege gelangen und zu asthmatischen Beschwerden führen. Experten bezeichnen die Ambrosiapollen deshalb als besonders aggressiv.

Eine beachtliche Sensibilisierungsrate

Untersuchungen der Allergiestation des Universitätsspital Zürich sowie Studien an über 5800 Personen (SAPALDIA Phase II) zeigen, dass in der Schweiz zur Zeit 8% der untersuchten Bevölkerung auf Ambrosiapollen sensibilisiert sind. Bei Patienten mit bestehender Pollenallergie sind es sogar 21%. Sollte sich die Ambrosia weiter ausbreiten, würde ein beträchtlicher Teil dieser Menschen wohl rasch auch an allergischen Beschwerden aufgrund von Ambrosia leiden. Ihre Pollenallergie-Symptome würden sich vermutlich um einiges verstärken, und die Leidenszeit würde um einige Wochen länger dauern, bis tief in den Herbst hinein.

Zusammenspiel Beifuss und Ambrosia

Die Ambrosia wird häufig mit Beifuss verwechselt. Beide Pflanzen sind Korbblütler. Durch die enge Verwandtschaft der Pollen bestehen auch hier Kreuzallergien. In der Schweiz kommt Beifuss seit Jahren in grösseren Mengen vor und löst auch entsprechende Allergien aus. Durch Kreuzreaktionen haben Beifuss allergische Patienten fast immer die Veranlagung, auch auf Ambrosia mit entsprechenden Symptomen allergisch zu reagieren. Sollten die Konzentrationen an Ambrosiapollen zunehmen, könnten viele dieser Menschen in kürzester Zeit allergische Symptome auf die «neuen» Pollen entwickeln.

Ökonomische Folgen

Neben den gesundheitlichen Aspekten weisen Mediziner auch auf die ökonomischen Folgen hin. In Kanada und den Vereinigten Staaten, wo sich Ambrosia in den beiden letzten Jahrzehnten massiv ausgebreitet hat und heute das wichtigste Allergen darstellt, werden während den entsprechenden Pollenflugzeiten wahre Heuschnupfen- und Asthma-Epidemien registriert. Sie verursachen Mehrkosten in zwei- bis dreistelliger Millionenhöhe. Professor Jäger aus Wien, einer der renommiertesten Pollenallergie-Experten weltweit, schätzt, dass in Österreich durch Ambrosiapollen zusätzliche Kosten von bis zu 600 Euro pro Jahr und Allergiker entstehen. In unserem Nachbarland sind 30% aller Pollenallergien auf Ambrosia zurückzuführen. Bei 300'000 Ambrosia-Allergikern in der Schweiz würde das Gesundheitssystem, vorsichtig geschätzt, mit Mehrkosten zwischen 10 und 30 Millionen Franken belastet.